

Warum der Osterhase die Eier bringt

Couven-Museum präsentiert Österliches aus der Sammlung von Monika Lennartz. Von Ostereiern, Hasen und alten Bräuchen.

VON SARAH MARIA BERNERS

Aachen. Eigentlich hat der Osterhase mit Ostern genauso viel zu tun wie der Weihnachtsmann mit Weihnachten. Mit dem religiösen Ursprung der christlichen Feste haben die Figuren nichts gemein, und dennoch haben sie sich im Brauchtum durchgesetzt und sind nicht mehr wegzudenken. Vor allem Kinder haben den Eier bringenden Hasen liebgewonnen.

Monika Lennartz aus Mönchengladbach ist eine Fachfrau für österliche Bräuche. Seit vielen Jahren befasst sie sich mit den religiösen Ursprüngen und den Entwicklungen. Sie hat viele Schmuckeier, Hasen und andere österliche Objekte gesammelt und in liebevoller Handarbeit Eier im alten Stile dekoriert.

Prunkvolle Kunstwerke

„Schon als Kind war ich begeistert von den österlichen Kunstobjekten im Alpenland“, erzählt die Kunsthandwerkerin. Der Brauch, zu Ostern Eier zu verschenken, sei auf die mittelalterliche Bräuche zurückzuführen, erklärt die Fachfrau. In der Fastenzeit war das Verspeisen von Eiern streng verboten. Zu Ostern hatten sich dann viele Eier angesammelt. Einige wurden in der Osternacht während der Messe gesegnet, andere wurden den Gutsherren als Ehrerweisung geschenkt und mit anderen ein Sündenablass erkaufte.

„Das Bemalen der Eier hat sei-



Monika Lennartz ist Fachfrau für Bräuche rund um das Osterfest. Jetzt zeigt sie ihre Sammlung im Couven-Museum.

Fotos (2): Ralf Roeger

nen Ursprung dann in Geschenken, die sich Frauenklöster untereinander zu Ostern machten“, erklärt Lennartz. Die prunkvollen Straußeneier, in deren Inneren Szenen aus der Passion Christi dargestellt werden – waren für die Klostervorsteherin bestimmt. Gebetseier mit aufgeklebten Gebetstexten schenken sich die Nonnen. Heute kauft Monika Lennartz auf Flohmärkten alte Gebetbücher, um ihre Kunstobjekte zu verzieren. „Durch das Papier, mit dem die Eier verziert sind, erhalten sie eine erstaunliche Festigkeit“, erzählt sie. „Später haben sich diese Gaben weiterentwickelt, und auch Freunde oder Familien beschenken sich mit verzierten Eiern. Der Brauch wurde verweltlicht.“ Glanzbilder, Borten und

Spitzen wurden auf die Eier geklebt und zu Ostern verschenkt. Später kamen Batiktechniken und Wachsverzierungen hinzu. Heute gibt es Plastik Eier in vielen Farben.

Der Hase und die Eier

Aber wie kommt der Hase an die Eier? Dafür gibt es mehrere mögliche Erklärungen: Wie die Eier wurde auch ein Hase zum Ende der Fastenzeit geweiht und dann genüsslich verspeist. Außerdem besagt eine Legende, dass die „Ablassseier“, die am Gründonnerstag gespendet wurden, nicht von Hühnern, sondern von Hasen gelegt wurden. Auch nach Abschaffung der Ablassgewährung wurde die Geschichte vom Eier bringenden Hasen beibehalten. „Man vermutet, dass sich der Hase als Ga-

benbringer durchgesetzt hat, weil er ebenso wie das Ei ein Fruchtbarkeitssymbol ist“, erklärt die Oster-Expertin. Das Brauchtum hat sich über viele Jahrhunderte entwickelt. Religion und Brauchtum haben sich miteinander vermischt.

„Das Verstecken der Eier könnte sich übrigens aus den Osterspielen entwickelt haben“, vermutet Lennartz. Früher war auch das Spielen in der Fastenzeit verboten.

Für die Ausstellung hat Monika Lennartz 150 Objekte rund um die Osterbräuche zusammengetragen und viele Informationen aufbereitet. Natürlich darf auch die Hasenschule in einer Osterausstellung nicht fehlen. Dekorierte Geschenkschattullen und Postkarten dürften bei dem ein oder anderen Besucher Kindheitserinnerungen wecken.

EINE FRAGE AN

► DAGMAR PREISING

Leiterin
Couven-Museum



Ihr Arbeitsplatz ist schon jetzt österlich dekoriert. Wie sieht es bei Ihnen zu Hause aus?

Preisung: Zwei Wochen vor Ostern hole ich die Deko aus dem Schrank und aus dem Garten. Ich stelle Zweige mit Weidenkätzchen und Forsythien in eine Vase und schmücke sie mit bunt gefärbten Eiern. Das ist Tradition. Die Eier sind Erbstücke meiner Familie.

Themenführungen immer samstags

Die Ausstellung ist ab Samstag, 20. Februar, bis zum 18. April im Couven-Museum, Hühnermarkt 17, zu sehen. Das Museum ist Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Immer samstags um 15 Uhr gibt es Führungen.

KLASSIK IN AACHEN

Fastenzeit ist Oratoriums-Zeit

Die Fastenzeit gilt nur für Essen und Trinken, Hören darf und kann man ganz viel und sehr Gutes: Es beginnt die große Oratoriums-Zeit!

Freitag, 19. Februar. Jeder kennt Pollys Lied vom Haifisch. Aber wer kennt schon die ganze Dreigroschenoper? Viel Aktuelles gibt es bei Brecht zu entdecken, und viele mitreißende Melodien von Kurt Weill. Ab 19.30 Uhr ist der moderne Klassiker im Theater zu sehen und zu hören.

Samstag, 20. Februar. Wegen der Renovierungsarbeiten und wegen des kalten Wetters findet das traditionelle Domkonzert nicht im Dom, sondern in der Citykirche St. Nikolaus statt. Ab 17 Uhr ist dort das Oratorium „Christus“ von Franz Liszt zu hören, ein selten aufgeführtes Werk über Leben, Tod und Auferstehung des Heilands, dem Texte der lateinischen Liturgie zu Grunde liegen und nicht die Erzählungen der Evangelisten. Markus R. Bosch dirigiert das Sinfonieorchester Aachen und den Chor „vocalpella“, außerdem sind Solisten vom Ensemble des Aachener Theaters zu hören.

Auszüge aus galanten Ballettmusiken des Barock, Beethovens Tripelkonzert und die Suite im alten Stil „Der Bürger als Edelmann“ von Richard Strauss, das ist das Programm des 5. Meisterkonzertes mit dem Orchester „Les Siècles“ und seinem Dirigent Francois-Xavier Roth um 20 Uhr im Eurogress. Die leider nicht ganz gleich verteilten Soloaufgaben im Konzert für Violine, Cello und Klavier werden vom Techler-Trio, Zürich, interpretiert, die im ARD-Wettbewerb 07 den ersten Preis gewannen.

Sonntag, 21. Februar. Dem Zauber von Liebesbriefen kann



Terminipps
von Eva
Mänz

sich wohl kaum jemand entziehen, ebenso wenig wie dem Zauber der Musik an die „unsterbliche Geliebte“, nicht nur von Beethoven. Im Konzert Mein Engel, mein Alles, mein Ich... stellen Helga Löhner und Ursula Wawroschek Werke von Beethoven, Brahms und Chopin für Cello und Klavier vor, dazwischen werden ausgewählte Briefausschnitte gelesen, die Einblicke in das Seelenleben der Komponisten geben. Wenn der Mai auch noch fern ist, der Weg in die Aula der Domsingschule um 19 Uhr ist es nicht.

Mittwoch, 24. Februar. Das 5. Sinfoniekonzert des Sinfonieorchesters Aachen verbindet den Bonner Komponisten Beethoven mit einem jüngeren Kollegen aus Köln und den Wahrheinsländer Schumann mit dem großen Fluss. Neben Schumanns gewaltiger 3. Sinfonie „Die Rheinische“ ist ab 20 Uhr im Eurogress Beethovens 3. Klavierkonzert zu hören und „Kontraste“ von Bernd Alois Zimmermann, der die wiederentdeckte Avantgarde mit Elementen des Jazz und der Unterhaltungsmusik verbindet. Ein spannendes Programm, vor dem man sich auch die Einführung um 19.15 Uhr gönnen sollte. Dirigent des Abends ist Patrik Lange, Henri Sigfridsson spielt das Klavier-Solo.

Donnerstag, 25. Februar. Um 20 Uhr wird im Eurogress das 5. Sinfoniekonzert und die Einführung dazu um 19.15 Uhr wiederholt. Programm siehe Mittwoch.



Die Macher des „Aschermittwoch der Künstler“ (v.l.): Prof. Fritz Rohde (2. Vors. BBK), Karl von Monschau (Kurator im Baukunstwerk St.Fronleichnam), Prof. Wolfgang Becker. Foto: Andreas Hermann

„Local Heroes“ sollen ihre Strahlkraft stärker vermarkten

Appell zum Aschermittwoch der Künstler: Örtliche Größen stärker vernetzen

VON INGRID PEINHARDT-FRANKE

Aachen. Die Predigt für die Künstler kam nach der Predigt für die gläubigen Katholiken, die sich in der Fronleichnamskirche ihr Aschenkreuz abholten. Eine halbe Stunde lang hatte Professor Wolfgang Becker, einst Leiter des Ludwig-Forums, Zeit, um in guter alter Aschermittwochs-Tradition Einkehr zu gebieten. Doch statt Spott wie bei den Politikern gab es fast eine Vorlesung über professionelles Künstler-Verhalten – Marketing und Politik statt Verkümmern und Orientierungslosigkeit.

Gut besetzt mit meist Künstlern und Kunstfreunden war die wohl schönste Kirche Aachens zur Rede des Alt-Gurus, der seit Jahr und Tag zur „Kunst-Gemeinde“

spricht. Gerade angesichts der Aachener Künstlerszene tue es wirklich Not, ein paar klare Worte hinsichtlich Präsentation und Wirkung zu sprechen. Becker erinnerte an einen Satz Richard Longs, nach dem jeder gute Künstler zuerst und hauptsächlich ein lokaler Künstler ist. Hier gelte es nun, die Strahlkraft der „Local Heroes“ professionell zu vermarkten, indem man etwa Solidargemeinschaften und Netzwerke bilde, sich einer Lobby bediene und professionelle PR betreibe. Anreize und Potentiale böten derzeit die Umbrüche etwa in der RWTH, die mit ihrem ehrgeizigen Erweiterungsplan auch Spielräume für Kultur sieht, und die Euregio Maas-Rhein mit ihren interkulturellen Programmen. Immerhin wolle Aachen mit

Maastricht Kulturhauptstadt Europas 2018 werden. Becker forderte die Künstler auf, das Gespräch zu suchen, Synergien zu nutzen und sich auf ihre Stärken zu besinnen. Er zitierte Robert Browning: „Aufmerksamkeit gilt den gefährlichen Rändern der Dinge: dem ehrlichen Dieb, dem zärtlichen Mörder, dem abergläubischen Atheisten.“ Künstler und Physiker Ice Theodorescu freute sich über Beckers Rede: „Er hat eine Analyse gemacht, die zeigt, was die Zukunft von uns verlangt. Wir müssen zusammen arbeiten, und wir brauchen ‚think tanks‘, in denen wir professionell zusammen denken. Als Ort für eine Veranstaltung wie heute ist die Kirche perfekt, aber denkbar wäre auch die Sakralität einer Bank.“

KULTUR KURZ

Anwälte der Lyrik, der Poesie und der Romane

Aachen. Anwälte sind lesende Menschen. Sie lesen vor allem Gesetzestexte. Walter Vennen und Jürgen Nendza präsentieren „Literatur in der Kanzlei“ und zeigen sich in Kooperation mit der Buchhandlung Schmetz am Dom als Anwälte anspruchsvoller Lyrik und guter Romane. Die Lesung startet am Samstag, 20. Februar, um 11 Uhr in der Kanzlei Thomas Frings, Löhergraben 26. Der Eintritt kostet 5 Euro, ermäßigt 3 Euro.

Zusatzvorstellung im Grenzlandtheater

Aachen. Wegen der großen Nachfrage bietet das Grenzlandtheater Zusatzvorstellungen von John Patrick Shanleys Parabel „Zweifel“ an. Die Zusatzvorstellung gibt es am Samstag, 27. Februar, um 16 Uhr. Karten sind ab sofort an der Kasse des Grenzlandtheaters erhältlich, ☎ 0241/4746 111.

Jakobshof-Abend und Blues im Café Kittel

Aachen. Am Sonntag, 21. Februar, startet der nächste Jakobshof-Abend mit HeJeo Schenkelberg. Zu Gast ist Piet Hodiomont mit seinem Projekt „Muzik, Savage & Songs from Love and Earth“. Einlass ab 18 Uhr, Beginn 19.30 Uhr. Eintritt ist frei. Am Sonntag, 28. Februar, gibt es einen bluesigen Abend mit Mike Abt im Café Kittel, Pontstraße.

Andrea Küster führt durch ihre Ausstellung

Aachen. Die Düsseldorfener Malerin Andrea Küster führt am Samstag, 20. Februar, um 15 Uhr selbst durch ihre Ausstellung „Pursuit of Happiness – Streben nach Glückseligkeit“ in der Sammlung Kunst aus NRW in der ehemaligen Reichsabtei in Kornelimünster, Abteigarten 6.

Ein Monolog über groteskes Selbstmitleid

Aachen. „Leutnant Gustl“ von Arthur Schnitzler ist das erste Werk in der deutschen Literaturgeschichte, das nur aus einem inneren Monolog besteht. Der Schauspieler Roman Kohnle zeigt diesen Monolog in einem Morgens Extra am Samstag, 20. Februar, um 20 Uhr. Der Monolog des Leutnants ist eine Reflexion über absurde gesellschaftliche Konventionen und groteskes Selbstmitleid. Tickets gibt es für fünf Euro im Vorverkauf und an der Abendkasse.

Für sieben Euro in „Der Stein“

Aachen. Für sieben Euro können Interessierte am Samstag, 20. Februar, um 19.30 Uhr im Theater Aachen Marius von Mayenburgs Schauspiel „Der Stein“ sehen. Das Theater bietet dem Publikum alle Plätze zu diesem Einheitspreis an. Karten gibt es an der Theaterkasse und an der Abendkasse.

Textilkünstlerin stellt in St. Adalbert aus

Aachen. „Gelebtes Leben - Tücher. Eine Sakrale Installation“ zeigt Claudia Merx am Sonntag, 21. Februar, in St. Adalbert am Kaiserplatz. Bis zum 11. April stellt die Textilkünstlerin dort ihre Werke aus. Die Ausstellungseröffnung ist am kommenden Sonntag um 19.30 Uhr. Begleitend zur Ausstellung gibt es verschiedene interessante Veranstaltungen in der Kirche.

Mehr im Netz:
www.st-adalbert-aachen.de

Ausstellung in der Galerie Nova

Aachen. In der Galerie Nova, Lothringerstr. 37, beginnt am morgigen Samstag eine Ausstellung mit Zeichnungen, Fotos und Drucken. Die Vernissage ist um 19 Uhr. Die Werke sind bis zum 3. März zu sehen.